

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Postgebühren.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1726

Ahrensburg, Dienstag, den 1. Juli 1890

13. Jahrgang.

Landwirthschaftliches Zentralblatt.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 27. Juni. Dritte Beratung des Gewerbegerichtsnovelle. Das ganze Gesetz wird durchberathen und u. A. die Bestimmung getroffen, daß die Genehmigung des Ortsstatuts nur verjagt werden darf, wenn dasselbe mit den Gesetzen in Widerspruch steht. Auch die weiteren Anträge der Opposition wurden abgelehnt, die Abstimmung jedoch auf Antrag des Abg. Meyer (freil.) ausgelegt.

29. Sitzung vom 28. Juni. Dem Antrage des Reichstanzlers auf Vertagung des Reichstages bis zum 18. November stimmt das Haus zu. Das Militärgesetz wird nach längerer Debatte in 3. Beratung gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten, Volkspartei und einiger Mitglieder des Centrums angenommen. — Das Gesetz betr. die Gewerbeberichte wird in der 3. Beratung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen. — Der dritte Nachtragsetat mit dem Anleihegesetz wird an die Budgetcommission verwiesen. — In der zweiten Beratung des 2. Nachtrags Etats (Besetzungsverbesserungen) wurden die geforderten Besetzungserhöhungen für Offiziere u. s. w. abgelehnt, die für die unteren Beamten bewilligt.

Selgoland und Ostafrika.

* Die in dem deutsch-englischen Vertrage über die Abgrenzung der beiderseitigen Machtgebiete in Afrika geplante Abtretung der kleinen Insel Helgoland an Deutschland geht der öffentlichen Meinung hier sowohl als in England und auch in anderen, nicht direkt davon berührten Staaten, Stoff zu Betrachtungen. Die Urtheile lauten hiebei wie drüben recht widersprechend, in deutschen Kolonialkreisen ist man von dem Abkommen wenig erbaut, da man behauptet, daß durch den Vertrag unsere ganzen Lebensadern in Afrika unterbunden werden. Wie weit diese Anschauung zutreffend ist, läßt sich z. B.

noch nicht genau prüfen, es will uns aber scheinen, als ob die Regierung im Hinblick auf die mit starkem Widerwillen gepaarten Bewilligungen des Reichstages für koloniale Zwecke es sich hat angelegen sein lassen, das deutsche Interessengebiet möglichst eng zu umgrenzen, um größeren Weitläufigkeiten und Kosten zu entgehen. Ein solcher Vorsatz dürfte mit Rücksicht auf den Umstand, daß wir für Verteidigungszwecke den Schwerpunkt in der Heimath zu suchen haben, nur zu billigen sein. Die vor einigen Jahren mit einer gewissen Gier durchgeführten kolonialen Erwerbungen sind, mit alleiniger Ausnahme von Ostafrika, wohl alle von mehr oder minder problematischem Werth.

Von diesem Standpunkte aus gesehen, dürfte der Sperling Helgoland, den wir in der Hand haben, von größerem Werth für uns sein, als alle Tauben auf den weit entfernten kolonialen Dächern. Allerdings ist die Frage nach dem Werthe Helgolands für Deutschland auch eine schon recht vielumstrittene geworden. Das Felsenland Helgoland ist 0,55 Quadratkilometer groß und zählt etwa 2000 Einwohner. England hat der Insel einen jährlichen Zuschuß von 3300 Pf. Sterl. (66 000 Mk.) geleistet, und es ist voranzusehen, daß Deutschland auch nicht alsbald von dem System der Zuschüsse wird abgehen können. Ueber den militärischen Werth Helgolands gehen die Ansichten der Fachmänner sehr auseinander; während man auf der einen Seite geneigt ist, dem vorgeschobenen Posten eine außerordentlich große Bedeutung als Beherrscher der Elbe- und Wesermündungen beizulegen, erklärt man auf der anderen Seite, daß Helgoland uns keinen Nutzen bieten, aber unendlich viel Geld kosten und stets ein Sorgenkind bleiben wird. Ein englischer Offizier meint, daß

das gut besetzte Helgoland sich 12 Monate gegen einen Feind halten und den Deutschen 100 000 Mann Feldtruppen freimachen kann. Ein deutscher Fachmann schreibt dagegen, daß von einer Beherrschung der Strommündungen und des Nordostseekanals durch Helgoland nicht die Rede sein könne, da zwischen der Tragweite der Strandbatterien bei Kuzhaven und auf Helgoland noch ein 11 Seemeilen breites Fahrwasser für eine feindliche Flotte bleiben würde.

Allzu großes Gewicht scheint die öffentliche Meinung in Deutschland gerade nicht auf die Erwerbung Helgolands zu legen, wenn die in Aussicht stehende Erwerbung auch den national-patriotischen Gefühlen schmeichelt. In England dagegen scheint sich eine stärkere Opposition gegen die Abtretung heranzubilden und nach den neueren Berichten sollen die Helgoländer selbst nicht sehr erbaut von der Aussicht sein, Angehörige des Deutschen Reiches zu sein.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 30. Juni. Das Konzert Eduard Lujio, welches am Sonnabend in „Schadendorfs Hotel“ stattfand, hat die Zuhörer hoch befriedigt. Herr Lujio verfügt als Bariton über ganz bedeutende Stimmkräfte, deren Verwendung den geschulten Sänger zeigt, seine Solovorträge, Arien aus „Troubadour“, „Wildschütz“ und einige Lieder waren von packender Wirkung. Die Sängerin, Fräulein Anders, hat einen Mezzo-Sopran von eminenter Kraft und wohlthuender Klangfülle und Modulationsfähigkeit, ihre Solopartien, Arie aus „Tisus“ und Lieder riefen die Zuhörer zu lebhaftem Beifall fort. Der Tenor, Herr Priester, war hier schon durch ein vor längerer Zeit stattgehabtes Konzert bekannt, auch seine diesmaligen Leistungen fanden den verdienten Beifall. Auch die übrigen Programm-Nummern, Duette aus „Martha“ (Herr Priester und Herr Lujio), aus „Troubadour“ (Fr. Anders und Herr Priester) und aus „Nachtlager“ (Fr. Anders und Herr Lujio) reibten

sich den Solo-Vorträgen würdig an, so daß sich der Abend zu einem wirklich genussreichen gestaltete. Der musikalische Theil war in den künstlerischen Händen des Herrn Landau bestens aufgehoben.

Das andauernde Regenwetter kann auch den Sanftmüthigen zur Verzweiflung bringen und besonders für diejenigen, die den leider so nur kurzen Sommer benutzen wollen, um zeitweilig der Dunstathmosphäre der Großstadt zu entfliehen, ist der sog. Sommer ein sehr ungünstiger. Auch gestern war wieder so ein Sonntag, der zu denjenigen zu zählen ist, die geeignet sind, die Melancholie epidemisch zu machen, die himmlischen Schleusenwärter dachten gar nicht daran, die Schleusen zu schließen und so regnete es denn mit einer Konsequenz, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Die Bäume triefen und in den Wegen bildeten sich Wasserlachen von solcher Größe, daß schon eine bedeutende Uebung im Weitsprung erforderlich war, um die Hindernisse zu nehmen. Von Freude am schönen grünen Walde konnte keine Rede sein, denn die triefenden Zweige bedrohten die Sommertoiletten mit dem vollständigsten Untergange. Zeitweilig stiegen an dem grau in grau gemalten Himmel schwarzblaue, maffige Wolkengebilde auf und vereinzelt Donnerrollen kündigten an, daß es auch in dieser Beziehung nicht ganz sicher sei. blieb so den Ausflüglern ein ausgiebiger Naturgenuss verlag, so trat die Muse Kerpichore in ihr Recht und unter den munteren Klängen der Walzer u. drehen die Paare sich fröhlich im Kreise, und Humor und Jugendmuth sorgten dafür, daß dies Vergnügen kein zu „trodenes“ wurde. — Unsere alten Wetterpropheten lassen zu all dem nassen Leid auch noch neue Unenrufe erschallen. Nicht allein der Johannistag, sondern auch die berühmten „Siebenstücker“ haben Regen gebracht und nur müssen wir noch weitere sieben Wochen in dem nassen Elemente leben, so daß wir die beste Aussicht haben, es zu erleben, daß wir nach Verlauf dieser Zeit in eine andere Klasse des thierischen Reiches einrangiert werden, da uns inzwischen nothgedrungen Schwimmhäute gewachsen sein dürften!

Altona, Geschworenengericht, 26. Juni. Der 61jährige Arbeiter Schaper aus Gr. Zscher ist angeklagt wegen Sittenverbrechens. Er wird beschuldigt, am 4. März d. J. in einer Scheune zu Sterley an einem 17jährigen Mädchen

Schicksal und Schuld.

Nach dem Leben von Marie Komany. Nachdruck verboten.

Wer jemals während der letzten fünfzehn Jahre Paris besucht hat, wer namentlich zur späten Abendzeit, wenn die zahlreichen Cafes und Konzerthallen ihre Thore allmählich schließen, bei den prächtigen Anlagen des Zirkusplatzes vorüber spazierte, muß jene gebrochene, zerlumpte Erscheinung gesehen haben, die tonlos die eine klägliche Witte in den Abgängen wiederholend, eine verkrüppelte Hand den Vorübergehenden entgegenstreckt. Es ist ein Bettler, wie ihn die große Schaar der Vorbeiziehenden nennt, den jedermann kennt. Ein jeder weiß, daß er sich während der Tageszeit in der elenden Siebellokammer eines der erbärmlichsten Häuser der Vorstadt Auteuil verborgen hält, daß er die abgekehrten Glieder auf dem Lager von Stroh und Fegen ruhen läßt, so lange die Sonne scheint, um erst dann seine Wanderung nach der Stätte seiner größten Erniedrigung anzutreten, wenn das Dunkel der Nacht ihn — (wenigstens giebt ihm diese Einbildung einen matten Trost ein) — für das Auge derer, die ihn einst in anderer Lebensstellung gesehen haben, unkenntlich macht. O, es hätte kaum der Nachtzeit bedurft, denn unkenntlich ist er: unkenntlich macht ihn die hohle Wange und der stiere Blick des verglasteten Auges, das ruhelos auf dem Boden

sucht; wer, der ihn einst bei Namen genannt hat, möchte ihn wohl unter dem zerfetzten, sackweiten Havelock wiedererkennen, mit dem er seine schlotternden Glieder umgeben mußte, wer möchte errathen, daß dieses verwilderte Haar sein Haar, daß diese Stimme, in unterdrücktem Jammer das Mitleid der großen Menge ersehend, seine Stimme sein könnte? — Nein er ist nicht erkennbar; er ist verkommen, eine Lumpengestalt, im Glend seines Daseins verloren; und dennoch — wenn man ihn einen Moment ins Auge faßt, kann man nicht zweifeln, daß ihn, der unter dem schwarzen Schatten der Bäume verborgen die verkrüppelte Hand nach einem Kupferlinge ausstreckt, dessen Lippen nur mehr die eine Bewegung können: Erbarmen! der bei jedem ungewohnten Tone zurückfliegt, — daß ihn das Schicksal nicht in Fegen zur Welt gab, daß er nicht bei Elend und Schande, noch mit dem Bettelsack groß geworden war. Blicken wir zurück.

Jean Louis war der einzige Sohn eines alten Rentiers, Baptiste Corillac, der während der ersten Zeit des aufblühenden, südamerikanischen Handels seinen Reichtum erworben hatte und ihn auch mit derselben Leichtigkeit, wie er ihn gewonnen, wieder durch die Hand gleiten ließ.

Baptiste war seiner Gattin, einer Südamerikanerin, in blinder Neigung ergeben gewesen, und mit derselben Liebe hing er an Louis, seinem Sohne; es hätte sich nichts auffinden lassen, was dem Knaben unter-

sagt worden wäre, keiner seiner Wünsche blieb ihm ohne Erfüllung; kaum den Kinderschuhen entwachsen, handelte er mit der unbeschränktesten Willkür und — was Baptiste Corillac leider zu spät betrachtete und was auch in den reiferen Jahren Vater und Sohn fast entfremdete — mit einer rücksichtslosen Selbstsucht, die ihres gleichen nicht fand. — Konnte es bei dem so egoistisch beanlagten Charakter des Knaben, den man in gehätschelter Zügellosigkeit hatte heranwachsen lassen, anders möglich sein?

Als Jean Louis zwanzig Jahre zählte, verließ er, der Eingebung einer Laune folgend, das väterliche Haus. — Einen Beruf hatte er nicht erwählt. — Er wußte, daß der Reichtum seines Vaters ihn ermächtigte, zu leben, wie er wollte; und daß Herr Corillac nicht dem Manne Einhalt thun werde, da er selbst dem Knaben niemals gewehrt hatte, das lag nach des Sohnes leicht fälschlicher Berechnung wohl auf der Hand. — Jean Louis spielte; was war daran gelegen? Er hielt sich Diener, Pferde, ging auf Reisen; konnte es seinen Reichtum verzehren? — Ein junger Mann, vom Glück in die Welt gesetzt, wie es ihm geschehen war, muß leben, muß sich über andere erheben; was denn möchte wohl be-rechtigen, Herr zu sein und die Welt zu genießen, wenn es nicht das Gold und der Vorzug der ungebundenen Erziehung war! Gelegentlich seiner Reisen, die er in Gesellschaft eines Freundes unternommen, kam

Julius Corillac — es mögen etwa dreißig Jahre her sein — über Bordeaux.

Unlustig, ja gelangweilt, schlenderten sie am Ufer der Garonne auf und nieder; da fiel es jenem ein, daß es kein übler Zeitvertreib wäre, eine der Vorstellungen in dem neu erbauten Theatre variétés in Augenschein zu nehmen, von denen man in einer Nachbarschaft, die sie passirt hatten, des Lobes voll gewesen war.

Gesagt, gethan. Der gute Ruf, welcher diesen Vorstellungen voraus ging, hatte nicht gelogen; Saal und Gallerien waren zum Erdrücken mit schaulustigen angefüllt. Als Jean Louis und sein Begleiter eintraten, hatte man soeben die Posse „Les deux pantalons“ gegeben; das Haus wiederhallte von Beifallsbezeugungen, mit welchen die kleine Gesellschaft, die sich auf der Scene dankend verneigte, überschüttet ward.

In einer Loge, welche der Bühne zunächst gelegen war, nahmen die Freunde ihren Platz.

Wie so manchemal der Zufall spielt, so wollte er heute Abend, daß in dem nämlichen Augenblick wieder zwei andere Herren, deren Bekanntschaft Louis Corillac in einem Klub gemacht hatte, dieselbe Loge betraten; und natürlich war die Freude über diese Begegnung um so größer, als jene Herren Lebemänner genannt wurden und ein lustig sich gebender Abend voranzusehen war.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

637

des Vorderrichters auf Grund der Umstände zürück, daß jene Verfügung des Oberpräsidenten nur der betreffenden Zeitung allein zur Kenntnissnahme zugegangen, aber im Amtsblatt nicht publiziert worden war.

Ein anarchistisch revolutionäres Flugblatt wurde, wie wir seiner Zeit mittheilten, Ende April an eine Anzahl Berliner Sozialdemokraten per Post geschickt und bei denselben unmittelbar nach der Empfangnahme polizeilich beschlagnahmt.

Zur Sachföngerei. Man schreibt dem Reichsanzeiger aus Breslau: Trozdem der für die Bevölkerung überaus günstige Winter und das fröhliche Frühjahrswetter reichliche Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung boten, zogen dennoch jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen nach den westlichen Provinzen, insbesondere nach Sachsen, in noch größerem Umfange als in früheren Jahren, so daß diese sogenannte Sachsenzüge schon wie eine ansteckende Krankheit auf die Arbeiterbevölkerung einzuwirken scheint.

Unter der Anklage der unbefugten Haltung einer Leichenrede ergriffen der Prediger der Baptisten-Gemeinde zu Einbeck, Herr Knappe, vor dem Straßengericht des Kammergerichts. Derselbe war auf Grund einer Verurteilung der Regierung zu Kassel vom 7. August 1878, wonach den Laien das Halten von Grabreden auf Kirchhöfen ohne die entsprechende priesterliche Erlaubnis verboten ist, trotz seines Einwandes, daß er, weil er die Ordination empfangen, nicht unter die Laien zu rangieren sei, in zwei Instanzen zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, indem angenommen wurde, daß nicht die Ordination, sondern die bürgerliche Votation das hier in Betracht kommende entscheidende Kriterium bilde.

Ausland.

Dänemark.

Das deutsche Geschwader ist am Sonnabend Nachmittag vor Helzingör eingetroffen. Der König nebst den Prinzen war dem Geschwader auf dem „Danebrog“ entgegengefahren. Kurz nach 4 Uhr ging der deutsche Kaiser unter Kanonenschüssen und Hochrufen vom Panzerschiff „Kaiser“ ans Land, wo er von den Behörden empfangen wurde.

Italien.

Ernte Arbeiterumulte werden aus Favara auf Sizilien gemeldet. Die eine Lohnerböhung fordernden 3000 Erntearbeiter zogen unter Vortragen der Nationalfahne vor das Gebäude des Bürgerklubs, das sie völlig zerstörten und in Brand steckten.

Großbritannien.

Ueber die Abtretung Helgolands ähñert sich die Londoner „Morningpost“ folgendermaßen: „Nichts könne weiter von der Wahrheit entfernt sein als die Behauptung, Helgoland bilde lediglich den Preis für die deutschen Zugeständnisse in Afrika.“

In Bury St. Edmunds (Grafschaft Suffolk) fand am Donnerstag Abend ein erheblicher Militärkrumal statt. Soldaten griffen die Bürger an, um Rache zu nehmen für die von Vürgern am Dienstag Abend auf sie verübten Angriffe.

Asien.

In Foochow in China fand im vorigen Monat eine Flottenrevue statt. Am Vorabend der Manöver führte eine für die Flottenbefehlshaber und dessen Freunde errichtete hölzerne Zuschauertribüne ein; über 40 Personen fielen in den Fluß und die meisten ertranken.

Afrika.

In Bagamoyo wurde am Freitag der Araber Mohamed ben Kaffim nebst drei seiner Genossen gehängt, nachdem sie vom deutschen Kriegsgericht wegen Ermordung des deutschen Kaufmanns Giese zum Tode verurtheilt worden waren.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle.

Vom Schwurgericht zu Dresden war der Maurer Brödner wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden; als er nach der Wablheiner Strafanstalt überführt werden sollte, fand man ihn in seiner Zelle erhängt vor.

bäuerlichen Kreisen entflammenden Kandidaten gegen den bisherigen Inhaber des Postens aufgestellt hatten, griffen erst die Gegner und dann die Gendarmen an und bewarfen sie mit Steinen.

Ein kleiner Knabe, der getroffen wurde, war mehrere Stunden bewusstlos, bei der entscheidenden Panik wurde eine Frau im Gedränge ohnmächtig, und mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Ueber eine schneeliche That berichtet die „Lun. A.“ aus Lüneburg Folgendes: Auf das wahrhaft herzzerreißende Geschrei eines Kindes eilten die Gastwirth Guelshen's Eheleute in nahe gelegenen Elba gestern Abend gegen 6 Uhr aus ihrer Wohnung auf die Straße.

Südholsteinischer Gauverband

freiwilliger Feuerwehren.

Obesloe. Gewählt sind vom Gauverband als Mitglieder der Inspektions-Kommission für Stomarn: Spritzenzugführer Art-Obesloe, Hauptmann Boße-Schiffbeek, Steigerzugführer Griesenberg-Abrensbürg.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese

in Abrensbürg.

Erkennung auch nicht der geringste Anhalt gegeben ist.

Die Tumulte in Moskau wegen der Beschäftigung böhmischer Maurergesellen an den großen Kasernenbauten daselbst haben sich in den letzten Tagen in verstärkter Weise wiederholt.

Der Lohn eines Spions.

Der dieser Tage in Thorn als russischer Militärspon bingfest gemachte Franz Marek, über bereits nach Olmütz eingeliefert wurde, war, wie dem „Reichsanzeiger“ aus Warschau berichtet wird, eine auf dem dortigen Rundschafenerbureau des Generalstabes wohlbekanntere Persönlichkeit.

Südholsteinischer Gauverband

freiwilliger Feuerwehren.

Obesloe. Gewählt sind vom Gauverband als Mitglieder der Inspektions-Kommission für Stomarn: Spritzenzugführer Art-Obesloe, Hauptmann Boße-Schiffbeek, Steigerzugführer Griesenberg-Abrensbürg.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese

in Abrensbürg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
G M B I.G.

und, was ihre Verhältnisse noch unvortheilhafter machte, sie kränkelte. Sie hatte ihrer Tochter eine gute Erziehung gegeben; dann aber wurde sie genöthigt, dem Kinde einen Beruf zu erwählen, der sich, da Lizzie eine passable Stimme und Talent zur Musik besaß, auf demselben Pfade, den sie einstmal begetreten hatte, auch finden ließ.

Als am Mittag nach dem soeben erwähnten Abend Lizzie aus der Probe nach blühendes Kamelienbouquet. Sie erstaunte. Im Beginn ihrer künstlerischen Thätigkeit war es wohl vorgekommen, daß man ihr derartige Zeichen der Verehrung in die Wohnung geschickt hatte; da sie bei ähñlichen Gelegenheiten stets die gemessene Zurückhaltung bewahrte, so beschränkten sich die Sublimtionen, welche man ihr darbrachte, sehr bald auf die Bühne und was mit derselben in Verbindung war.

einen Moment an dem Wohlgerüche der Blumen, dann stellte sie das Bouquet in einen Winkel, wo es achtlos seinem Verwelken anheim gegeben war.

Am nächsten Morgen, da noch alles im Schläfe lag, kam ein zweites Bouquet; ein drittes wurde der jungen Künstlerin zu Füßen gelegt, nachdem sie am kommenden Abend ihre Glanzarie zu Ende gebracht hatte.

In diesem dritten, tief versteckt, war eine Karte verborgen; sie trug den Namen Louis Corillac. Der wilde Lebemann hatte seiner Laune durchaus nicht Valet gesagt. Die gereizte Stimmung jenes Abends war ohne Nachhalt geschwunden, doch um so fester hatte sich ihm die Caprice, Lizzie für sich zu gewinnen, in den Kopf gesetzt.

Die Aegyptische Ausstellung und Beduinen-Karawane zu Hamburg.

(Fortsetzung.) Die vollständige Unabhängigkeit eben, in deren Besitz die Beduinen sich befinden, hat sie in den Stand gesetzt, sich einen vollständigen eigenthümlichen Nationalcharakter zu bewahren.

zu bewahren. Die Männer gehen stets bewaffnet. „Ein Mann ohne Flinte ist kein Mann,“ sagt ein Sprichwort der Beduinen, und die Büchse ist die unzertrennliche Begleiterin dieser Wüstenräuber. Die Kleidung der Männer besteht aus einer weiten Hose, dann einem offenen Hemd und darüber aus einem weiten wollenen, faltenreichen Ueberwurf, „Chyam“ genannt.

sein Pferd über Alles. Erst auf dem Pferde gewinnt der Beduine seine eigentliche Bedeutung, dem er denn auch seine vollste Aufmerksamkeit und liebevollste Pflege angedeihen läßt. Diese Pflege und eine auf jahrhundertlanger Erfahrung beruhende Auswahl der Zuchtthiere hat schließlich jene mittelgroßen Pferde erzeugt, die wegen ihrer edlen Erscheinung, ihrer zierlichen aber sehr festen Knochen und prachtvollen Mähnen, wie auch durch ihre Schnelligkeit und Ausdauer unerreicht dastehen, und gegenwärtig hier die ungetheilteste Bewunderung aller Kenner erregen.

Anzeigen.

Durch die Geburt eines frommen Jungen wurden hoch erfreut
Chr. Reinholdt
und Frau.
Ahrensburg, den 27. Juni 1890.

Bekanntmachung.
Zur Publication des von dem Hünner **Heinrich Joachim Friedrich Greve** in **Düvenstedt** am 30. November 1880 errichteten Testaments steht Termin auf **Freitag, den 11. Juli 1890, Vormittags 10 Uhr,**

an.
Beifommende werden aufgefordert, ihre Berechtigte in demselben wahrzunehmen.
Ahrensburg, 25. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Hellborn.**
Veröffentlicht:
Moritz,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.
Von
25. Juni bis 9. Juli incl. d. J. wird die **Kirchenanlage Heberolle** der Kirchengemeinde Woldenborn für die **Gemeinde Ahrensburg** in meinem Bureau während der Geschäftsstunden zur Einsicht Beifommender ausgelegt sein.
Ahrensburg, den 23. Juni 1890.
Der Gemeindevorstand.
Ch. Schmidt.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann **Spiering** in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Bezugnehmend auf meine Annonce in der letzten „Stormarnischen Zeitung“, kann ich nur sagen, daß die Ansbildung, eine Scheibe der Bendendorfschen Schullasse zerbrochen zu haben, eine gemeine Lüge gegen meine Person ist, da die Zertrümmerung der betreffenden Scheibe durchaus nicht von einer Schießwaffe herrührt, wie sich jeder Sachverständige überzeugen kann.
Ahrensburg, 30. Juni 1890.
H. Schotte.

Optisches Institut
Otto Leunfeldt
Hamburgerstraße 47, Wandsbeck,
empfiehlt **Brillen** in Gold, Silber, Nickel und Stahl, nach Maach und ärztlichen Recepten, sowie **Barometer** und **Thermometer, Fernrohre, Opern-, Jagd- und Reisegläser.**
Reparaturen prompt und billig.
Ferner: **Größte Auswahl in Gummivaaren zur Krankenpflege, Bruchbänder, Binden und Bandagen, Luftkissen, Wasserkrüge u. c.**
— Anlage und Reparatur von **elektrischen Glockenzügen** sowie **Haus- telephonen.**
Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Häufner für mein Geschäft habe.

Die **Apothek** in Ahrensburg empfiehlt:
Sämtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:
Bruchbänder, Frigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyps-, Leinen-, Flanel- u. c. Binden, Glas- u. Gummi-Sprizen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinzel, Weisprünge u. c.

Schlossfreiheitlotterie
Haupt- u. Schlussziehung vom 7.—12. Juli 1890.
Original-Loose 85 Mark unter Preis:
Ganze 115 M., Halbe 57,50 M., Viertel 28,75 M., Achtel 14,50 M.
Antheilloose: $\frac{1}{16}$ 7,50 M., $\frac{1}{32}$ 3,75 M., $\frac{1}{64}$ 2 M.
Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:
 $\frac{10}{64}$ 20 M., $\frac{10}{32}$ 37,50 M., $\frac{10}{16}$ 75 M., $\frac{10}{8}$ 145 M., $\frac{10}{4}$ 287,50 M.
 $\frac{20}{64}$ 40 M., $\frac{20}{32}$ 75 M., $\frac{20}{16}$ 150 M., $\frac{20}{8}$ 290 M., $\frac{20}{4}$ 575 M.
Porto und Listen 50 Pfg., Einschreiben 80 Pfg.
Cölner Loose a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.
Bestellungen erbitte p. Postanweisung mit deutlicher Adresse.
August Fuhse, Bank-Geschäft, **Berlin.**

Bargheider Rauchklub u. Gesangverein.
Sonntag, den 6. Juli 1890,
auf der Wiese des Herrn Schankwirth **Weiners:**
Sänger-Fest.
Anfang 5 Uhr.
Entree: für Herren 1 Mark, Damen 50 Pf.
Karten im Vorverkauf: Herren 75 Pf., Damen 40 Pf.
Programm.
1. Abtheilung:
1. Concertstück, von der Kapelle.
2. Sängermarsch, von Musiol, gesungen vom Gesangverein.
2. Abtheilung:
3. und 4. Concertstücke, von der Kapelle.
5. Abschied, von Sülzer, vom Gesangverein.
6. Concertstück, von der Kapelle.
3. Abtheilung:
7. Die drei Köpfelein, von Sülzer, Gesangverein.
8. Concertstück.
9. Jägers Abschied vom Walde, Mendelssohn-Bartholdy, Gesangverein.
10. Loreley, von Sülzer, Gesangverein.
Aufführung eines kleinen Theaterstückes mit Gesangs-Einlage:
Nun leb' wohl, da keine Gasse.
Nach dem Concert: **Ball.**
Das Comite.

Möblien-Magazin
von **H. Griesenberg,** Tischlermeister.
Großes Lager aller Arten von Möblien,
von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.
Ahrensburg,
Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark, 500,000 Reichsm., 400,000 Reichsmark, 2 mal 300,000 Reichsmark, 3 mal 200,000 Reichsmark u. s. w.
Original-Kauf-Loose 5. Kl. der **Berliner Schlossfreiheit-Lotterie** (Hauptziehung vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verwendet gegen baar so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{4}$ a 112, $\frac{1}{2}$ a 56, $\frac{1}{4}$ a 28, $\frac{1}{8}$ a 15 M.; ferner **Kauf-Antheil-Loose** 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: $\frac{1}{8}$ a 14, $\frac{1}{16}$ a 7,50, $\frac{1}{32}$ a 3,75, $\frac{1}{64}$ a 2 Mark. Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Losen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Kl. incl. Porto 30 Pf.
Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
Original-Kauf-Loose 4. Klasse **182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verwendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{4}$ a 240, $\frac{1}{2}$ a 120, $\frac{1}{4}$ a 60 Mark; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: $\frac{1}{8}$ a 24, $\frac{1}{16}$ a 12, $\frac{1}{32}$ a 6, $\frac{1}{64}$ a 3,25 M. Amtliche Gewinnliste 4. Klasse sende a 50 Pf. pro Exemplar.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers
Peffermünz-Pastillen
in Rollen von 10 Pfg.
aus der **FABRIK** von **GEBR. STOLLWERCK** in **KÖLN**
überall käuflich.

Religiöse Versammlung
am **Mittwoch, den 2. Juli,**
Abends 8 Uhr,
im Hause des Unterzeichneten.
Predner: **Diacon Müller** aus **Kropp.**
Alle Freunde der Sache werden hierzu freundlichst eingeladen.
P. Kruse.
Ahrensburg.

Quittungsformulare
für Staatsbeiträge zu den Lehrerbefolgungen, sind vorrätzig in **E. Ziese's Buchdruckerei,** Ahrensburg.

Zimmer-Oefen,
Relief und Majolika,
in verschiedenen Farben, den neuesten und bewährtesten Constructionen,
eiserne Oefen
aller Art sowie sämtliche
gusseiserne Waaren
als: **Grapen Töpfe, Fenster u. dergl.**
empfiehlt
Ahrensburg. J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Wir offeriren ab **Stadtlager** **Neueburg 2, bei der St. Nicolai-Kirche:**
Reisfutttermehl von 4,75 M. bis 6 M. pr. 50 Kilo, incl. Sack, netto pr. comptant. [Ho 5324]
Aktien-Reismühle in Hamburg.
Comptoir: Neueburg 26, I.

Poularden,
Hühner, Kücken, ein 10 Pfd. Post. colli M. 5.50. **Stopfgänse** M. 6.—, **Puter, Enten** M. 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein gepuht, in Prima Qualität. Feinstes ungar. **Faselhönig** 5 Kilo M. 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.
Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

Im Juni erscheint:
STANLEY:
Im dunkelsten Afrika. Aufsuchung, Rettung u. Rückzug
EMIN-PASCHA'S.
2 Bände, 140 Abbildungen, 3 grosse Karten.
Geheftet 20 M. Gebunden 22 M. Auch in 40 Lieferungen à 50 Pf.
Verlag v. F. A. Brockhaus in Leipzig.
Zu beziehen durch:
E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Gesam-Seife, Ther-Seife, Zythol-Seife, Bismstein-Seife, Mandel- und Glycerin-Seife, Pflanzmilch-, Sommerproffen-, Creolin-Seife, feinste Blumen-Seifen in großer Auswahl, sowie Seifen für den Hausstand empfiehlt
Aug. Prahl, Ahrensburger Drogenhandlung.

Singer = Nähmaschinen
mit Verschluss für **M. 75,** unter vollständiger Garantie, **Handnähmaschinen** versch. Systeme, **Schuhmacher-Maschinen, Nähmaschinen-Nadeln** für alle Systeme, **Maschinenöl und Nähgarne** Reparaturen prompt und billig empfiehlt
Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Caffee
roh und gebrannt,
in wohlschmeckender Waare.
Johs. Spiering, Ahrensburg.

Bettfedern u. Daunen
sowie fertige Betten liefert zu billigen Preisen
Ahrensburg H. Peemöller.

Frachtbriefe
sind vorrätzig in **E. Ziese's Buchdruckerei,** Ahrensburg.

Verkehrsnachrichten.
Hamburg, den 28. Juni.
Weizen fest. Angeboten 122—130 Pf. Polsteiner zu M. 185—208, 122—130 Pf. Mecklenburger zu M. 185—208, 135—152 Pf. Amerikaner zu M. — — —
Koggen fest. Angeboten Aufsteiger zu M. 155—175, Amerikaner Weizen zu M. — bis — 122—130 Pf. Mecklenburger zu M. 170—180.
Gerste fest. Angeboten Schwarze Weer zu M. 126—162, Dänische zu M. — bis —, Goldsteinerische und Mecklenburger zu M. — — —, Oesterreichische zu M. 207—230.
Saale zu M. — — —
Säfer fest. Goldsteiner zu M. 172—185, Mecklenburger zu M. 172—185, Aufsteiger zu M. 175—190.
Ruchweizen, Französischer zu M. — — —, Goldsteiner zu M. 145—150 u. notiren.
Erbsen, Futter zu M. 160—165, Rogge zu M. 190—210 offerirt.
Mais, Amerikaner zu M. 85—88, Cincquantin zu M. 120—140 angeboten.
Weinöl fest, loco M. 70 Brief.
Petroleum still, loco M. 6,75 Br., per August-Dezember M. 7 Br.

Witterungs-Beobachtungen.

Juni	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
28. 9 U. B.	761	+ 12,2	SW
29. 9 U. B.	765	+ 10	SW
30. 9 U. B.	761	+ 11	W
Höchste Temperatur am 27. + 17 Gr.			
" " " 28. + 15,8 "			
" " " 29. + 16,5 "			

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck verboten!
2. Juli: Vielfach bedeckt, trübe, stellenweise Regen, mäßig warm, frischer Wind, zeitweise sonnig.
3. Juli: Stark wolfig, veränderlich, mäßig warm, frischer bis starker kühler Wind, Strichregen. Steife Winde an den Küsten.
4. Juli: Wolfig, veränderlich. Temperatur wenig verändert, Strichregen mit Gewittern, kühler lebhafter Wind.
5. Juli: Veränderlich, stark wolfig, Strichregen mit Entladungen, dann aufklaren, sonnig, wärmer, meist schwache bis mäßige Winde.